



MITTEILUNGEN  
AUS DEM  
OBERÖSTERREICHISCHEN  
MUSEALVEREIN  
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE  
GRÜNDUNGSJAHR 1833



20. Jahrgang

August 1990

Folge 3

## Motor der Kulturpolitik

### Der Landeskulturbeirat und seine Auswirkung auf das Kulturbudget

Seit die Einsetzung von Beiräten und Kommissionen zur Lösung oder Entschärfung von Problemen jeder Art inflationäre Ausmaße angenommen hat – und dies besonders in den späten siebziger Jahren –, scheint die Einrichtung eines „Beirats“ an glaubwürdiger Effizienz eingeeübt zu haben.

Und wenn sich dieser unbestimmte Eindruck für den kritischen Beobachter der alltäglichen politischen Praxis auch immer wieder bestätigen mag, auf den Ende 1988 konstituierten „Landeskulturbeirat“ trifft er jedenfalls nicht zu. Die Installierung dieses Beirats war im Landeskulturförderungsgesetz vom 2. Oktober 1987 bindend gefordert worden; er sollte vorzugsweise beratend wirken, hat aber laut Gesetz auch die Möglichkeit, von sich aus aktiv zu werden: Unter anderem kommt ihm die Aufgabe zu, „der Landesregierung Vorschläge zur Lösung wichtiger Kulturprobleme und zur Verwirklichung größerer Kulturprojekte zu erstatten“.

Nun, seinem Selbstverständnis nach hat der Kulturbeirat im ersten Jahr seines Wirkens fast nur seine aktive Rolle ins Spiel gebracht: Nach ausführlicher, lebendig bis kontroversiell geführter Diskussion in den vorbereitenden Fachbeiräten hat der Landeskulturbeirat ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, das sich keineswegs mit „papierenen“ Empfehlungen begnügte, sondern handfeste Auswirkungen auf das Kulturbudget 1990 hatte.

Sehr zielbewußt und mit Erfolg ist der Landeskulturbeirat an strukturelle Verbesserungen in der Li-

teratur- und Filmförderung herangegangen und hat in beiden Bereichen durch das Verständnis des Landeskulturreferenten eine deutliche Budgetaufstockung erreicht. Schwerpunkte der neuen Literaturförderung sollen nach der Empfehlung des Kulturbeirats vertriebsfördernde Maßnahmen, Autoren-Schullesungen, ein Ausbau des literarischen Veranstaltungswesens und eine Aufwertung der Landesliteraturzeitschrift „Rampe“ sein. Beim Film konzentrierte man sich auf eine Absicherung der Welser Filmtage

und die Neuschaffung eines Drehbuchwettbewerbs, der im Laufe des Jahres erstmals ausgeschrieben wird. Besonderes Augenmerk widmet der Beirat der Basiskulturszene, die nun zu den bestdotierten Teilbereichen im Landeskulturförderungsbudget zählt.

Aber nicht nur Zahlen sind für den Beirat wichtig: Er fordert eine „Architekturoffensive“ für Oberösterreich und empfiehlt in besonderer Weise die Berücksichtigung der zukunftssträchtigen Musikcomputertechnologie im Zu-

sammenhang mit dem geplanten Ausbau des Bruckner-Konservatoriums.

So zeigt sich, daß der Landeskulturbeirat unter der dynamischen Führung durch ORF-Intendant Dr. Hannes Leopoldseder keinesfalls einem problem- und ergebnislosen Dornröschenschlaf verfällt, sondern ehrgeizig und eigenständig bestrebt ist, die Kulturpolitik in diesem Land aktiv mitzugestalten. Man darf gespannt sein, was sich die Fachbeiräte für Kunst, Film, Musik, Theater, Literatur, Wissenschaft, Erwachsenenbildung, Brauchtum und Heimatpflege, Architektur, Ortsbildentwicklung und Denkmalschutz im laufenden Jahr an konstruktiven Vorschlägen einfallen lassen werden.

(Aus "Was ist los" 1990/3)

Um die Belange der Landeskunde zu vertreten, wurde unser Präsident Prof. Dr. Kurt Holter in den Landeskulturbeirat berufen. Nach seinem Ausscheiden Ende 1989 wurde er vom ehemaligen Linzer Kulturverwaltungs- direktor Univ. Prof. Dr. Wilhelm Rausch abgelöst, der sich ebenfalls große Verdienste um unseren Verein erworben hatte. Außerdem ist noch unser Präsidiumsmitglied Senatsrat Dr. Georg Wacha im Beirat tätig.

## Nationalpark Kalkalpen nimmt Form an

Konkrete Gestalt nimmt die Gründung eines Trägervereines für den künftigen Nationalpark Kalkalpen an. Obmann dieses Vereins soll Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und Obmann-Stellvertreter Landesrat Fritz Hochmair sein. Den Beschluß zur Vereinsgründung faßte die Landesregierung am 12. Februar. Dem Verein wollen unter anderem der Alpenverein-Landesverband Oberösterreich und seine Sektionen Großraming, Molln-Steyrtal und Steyr, der Touristenverein „Die Naturfreunde“, der Naturschutzbund Oberösterreich, der World Wild Found of Nature, das Institut für angewandte Umwelt- erziehung Steyr und der Verein Eisenstraße beitreten.

Bei Gesprächen im Landhaus zwischen Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, Landesrat Hochmair und den Vertretern dieser Vereine kam man überein, in nächster Zeit in einer Arbeitsgruppe unter Vorsitz von Landesamtsdirektor W. Hofrat Dr. Eduard Pesendorfer die Vereinssatzungen zu erarbeiten. Außerdem sollen erste Vorschläge für Forschungsaufträge, die der Trägerverein vergeben soll, vorgelegt werden. Damit wird es möglich, die in Aussicht gestellten Förderungsmittel des Landes und des Bundes von jeweils 10 Millionen Schilling anzusprechen.



2



5

# LINZ

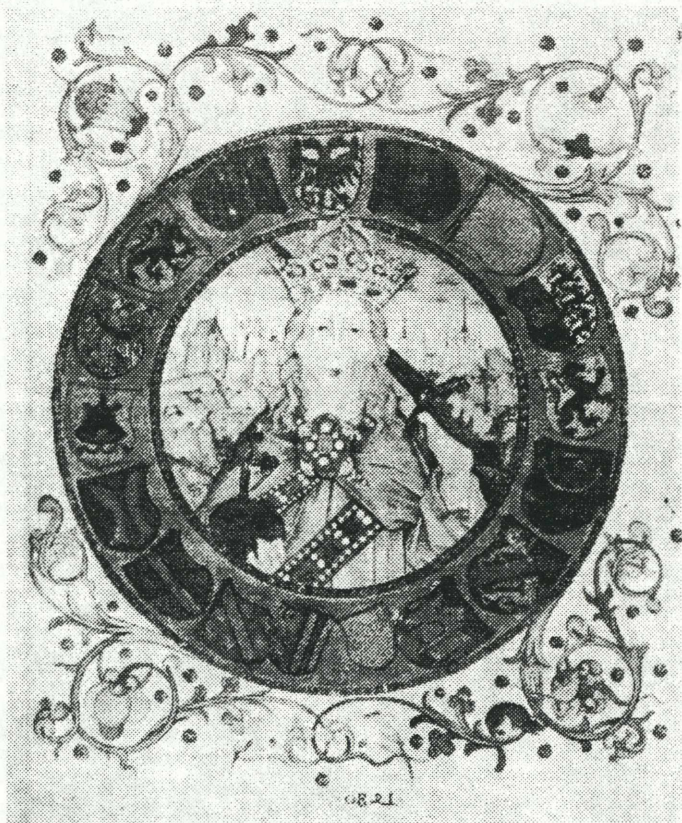
BILDZEUGNISSE  
DER SPÄTMITTEL-  
ALTERLICHEN  
STADT

# RUND UM 1490

Peter Kraft

Eine Zeituhr zurückzustellen ins Jahr 1490, um die damalige Stadt Linz noch einmal originalgetreu miterleben, ist uns Menschen von heute verwehrt. Es gibt aber eine ganze Reihe von sichtbaren Zeugnissen aus den Jahren unmittelbar vor und nach jenem Datum, das als Zeitpunkt der Hervorhebung als Landeshauptstadt durch die Urkunde Kaiser Friedrichs III. auslösendes Moment für das 1990 zu feiernde 500-Jahr-Jubiläum von Linz geworden ist. Dieses heute noch sichtbare spätmittelalterliche Linz findet sich hier abgebildet und soll an Hand von Numerierungen, die den einzelnen Illustrationen folgen, hier geschildert werden.

Die meisten Möglichkeiten der Bilddokumentation hatten jenen Zeiten der Herrscher Friedrich III. findet sich denn auch mit den Symbolen seiner Regierung auf den meisten linzbezogenen Darstellungen. Er erscheint als römisch-deutscher Kaiser mit den Reichsinsignien und im Wappenkranz seiner Herrschaftsbelege aus der Sicht von Ulrich Schreier im Greiner Marktbuch (1). Im Hintergrund zeigt sich eine ummauerte Stadt mit Burg vor einem Fluß, die ein idealisiertes Linz sein könnte. Unverändert seit 1481 und bis heute



(Aus "Lebendiges Linz 73")

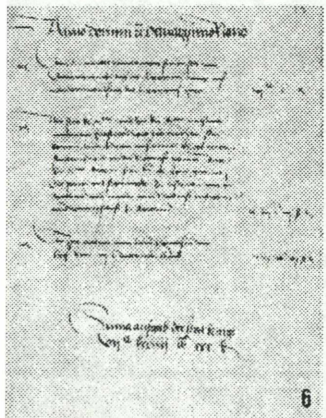


4

erhalten ist dagegen das Friedlichstor vor dem Linzer Schloß mit seinem Wappen- und Wahlspruchstein des Kaisers (2). Zeitgenössische Originaldokumente sind weiters der in einem Buch zeichnerisch festgehaltene Moment des Todes Friedrichs III. am 19. August 1493 (3) und der kunstvolle Relieffstein in der Linzer Stadtpfarrkirche in rotem Marmor, der die Herz- und Eingeweidebestattung des Herrschers festhält (4).

Die erdachte und trotzdem real nachempfundene Stadtarchitektur der Zeit setzt sich fort im Stadtsiegel von 1492, das einen doppelten Torturm zur Donau zeigt (5). Verwaltung und Organisation der Bürgerschaft spiegeln sich auch im Schriftdokument von 1489, das eine Zusammenstellung der erwachsenden Lasten durch die notwendige Verbesserung der Stadtbefestigungen der kaiserlichen Residenzstadt bringt (6) und in einer steinernen Grotteskfigur vom Fenstergewände des Hartwagnerhauses am Linzer Hauptplatz, die ein Wappen hält. Noch zu Lebzeiten Friedrichs III. fand in Linz ein großes Turnier statt, das dessen Sohn, der spätere Kaiser Maximilian I. – hier als Besieger Antons von Iffan (7) – ritterlich beherrschte.

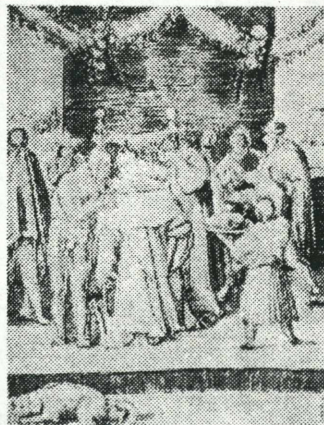
(Aus: Lebendiges Linz 73)



6



7



## AUS DEM VEREIN:

Neubeitritte: Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Katharina Eisenstock, Pensionistin, Linz; Konsulent Fritz Hagendorf, Linz; Reg.Rat Ferdinand Kaser, Linz; Hermine Kaser, Hausfrau, Linz; Dr. Franz Klein, prakt. Arzt i.P., Linz; Alexander A. Marko, Schüler, Schwanenstadt; Helga Schwarz, Hausfrau, Linz; Käthe Stadlbauer, Hausfrau, Linz; Helga Vandersitt, Pensionistin, Linz; Mag. Reinhard Weilharter, AHS-Lehrerin, Linz; DI Roland Weilharter, Beamter, Linz; Augusta Wöllert, Hausfrau, Linz.

Todesfälle: Wir betrauern den Tod unserer Mitglieder

OSR Dr. Herbert Wöß, Magistratsdirektor i.R., Linz; Hilde Guserl, Hausfrau, Linz; Schulrat Franz Kirchner, Molln; Prof. Karl Kreuzer, AHS-Lehrer, Linz.

### EINLADUNG

zum

**ACHTZEHNTEM ÖSTERREICHISCHEN HISTORIKERTAG**  
mit dem Generalthema „Friede und Konfliktlösung — historische Aspekte“,  
veranstaltet vom Verband Österreichischer Geschichtsvereine,

**ZWEIUNDZWANZIGSTEM ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVTAG**  
mit dem Generalthema „Die Bewältigung des Massenproblems in den öffentlichen Archiven“,  
veranstaltet vom Verband Österreichischer Archivare,  
vom 24. bis 29. September 1990 in Linz.

Es werden an die hundert Fachreferate gehalten, viele der Vortragenden sind Mitglieder des OÖ. Musealvereins (Assmann, Dimt, Heilingsetzer, Jalkotzy, Katzinger, Marckhott, Mayrhofer, Rausch, Ruprechtsberger, Schwanzar, Wacha und andere). In einer größeren Anzahl von Referaten werden auch speziell österreichische Belange angesprochen und dürften daher für unsere Mitglieder von großem Interesse sein.

Das Tagungsprogramm liegt u.a. im Landesarchiv (Anzengruberstr.19) und im Stadtarchiv (Neues Rathaus) auf, die Tagung selbst findet im Ursulinenhof statt.

## Römerstadt unter der Linzer City nachgewiesen

**Erneute Funde bestätigen bisherige Vermutungen – Zivilstadt und Militärlager hinterließen deutliche Spuren**

*Ein auffallendes Lebenszeichen römerzeitlicher Antike im heutigen Linzer Stadtkern förderte eine Ausgrabung des am Stadtmuseum Nordico wirkenden Archäologen Dozent Dr. Erwin M. Ruprechtsberger zutage, der rechtzeitig vor Beginn der Aushubarbeiten für die Errichtung der künftigen Sparkassenpassage einen ostwärts an das Akademische Gymnasium an der Spittelwiese anschließenden Hoftrakt anhand von fünf Suchschnitten untersuchen ließ.*

Bei der Freilegung des Füllmaterials stieß man auf gewichtige und eindrucksvolle Säulenreste mit je einem Sockel und einem Kapitell samt weiterführenden Schaffteilen. Dieses Fundgut aus Kalkstein beziehungsweise Nageifluß (Konglomeratgestein) ist dem späten zweiten oder frühen dritten christlichen Jahrhundert zuzuweisen. Die Säulen waren mit einer rekonstruierbaren Höhe von etwa drei Metern Elemente

eines repräsentativen Gebäudes, das noch nicht eindeutig dem provinziäl-römischen Kastell oder der Zivilstadt von Lentia zuzuweisen ist. Zusätzlich fanden sich in dem angeschnittenen Sicker- oder Abfallschacht auch zwei Lanzenspitzen aus Eisen, eine davon unversehrt, daneben Metallbeschläge für Zaum- und Sattelzeug von Pferden.

### Brandspuren und Trümmer

Das auch in anderen Suchgräben freigelegte Material umfaßt eine Vielzahl fragmentarischer Dachziegel, zum Teil mit Prägestempel einer örtlichen militärischen Einheit, schwere Nägel für Holzbauteile und weiters Fragmente von Fein- beziehungsweise Tafelkeramik. Schließlich fand man noch einen in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Mauerrest aus Granit-Bruchstein.

Die erste Schlußfolgerung aus dieser unter Zeitdruck durchgeführten archäologischen Suchgrabung lautet, daß damit sicher

ein Teilareal des antiken Lentia angeschnitten worden ist. Die weitreichenden Brandspuren signalisieren, möglicherweise im Zuge eines kriegerischen Überfalls, eine vorübergehende Zerstörung der Siedlung. Die Zweckwidmung des Gebäudes, dessen Trümmer von einem nahen Errichtungsort herangeschafft wurden, bleibt zunächst im dunkeln. Nur wenige hundert Meter entfernt, im Bereich Herrenstraße – Steingasse, hat Paul Karnitsch 1927 vermeintlich Teile der alten römischen Zivilstadt ergraben. 1965/66 versuchte der damalige Linzer Stadtarchäologe Dr. Wulf Podzeit im Gartenbereich des Zeitungshauses J. Wimmer an den ihm bekannten Erkenntnisstand anzuschließen und vermutete aufgrund seines Grabungsbefundes, auf einen Teil des Hauptgebäudes im Bereich des Militärlagers gestoßen zu sein. (Aus "Was ist los" 1990/1)

## M I T G L I E D E R V E R Z E I C H N I S

Es gibt noch einen Restposten des letzten Mitgliederverzeichnisses (Stand Juli 1988). Die Broschüre im Umfang von 22 Seiten wird gratis abgegeben. Interessenten können sie im Vereinsbüro abholen; sollte eine Zustellung durch die Post gewünscht werden, erbitten wir hierfür die Übermittlung eines adressierten und mit 5 6,- frankierten Umschlages in der Mindestgröße von 17x24 cm.

### **Berichte über unsere Veranstaltungen**

#### Linz als Münzstätte (30.1.90)

Dr. Heidelinde Dimt wußte uns diesonst eher Spezialisten vorbehaltene Materie der Münzen anhand ihrer Entstehungsgeschichte sehr lebendig nahezubringen. Um die Mitte des 15. Jh und noch einmal, hundert Jahre später wurden ja auch in Linz Münzen georägt, die heute begehrte Sammelobjekte sind.

#### Linzer Brunnen und ihre Schicksale (6.2.90)

Nicht erst die 500-Jahr-Feier unserer Stadt bringt neue Brunnen für Linz, schon seit der Barockzeit finden wir hier zahlreiche Brunnen zur Wasserversorgung, zur Feuerbekämpfung und zur Erfrischung von Einheimischen und Fremden. Darüber hinaus behandelte der Vortrag, aufgelockert durch zahlreiche Dias, die Anlagen der modernen Wasserversorgung. (SR Dr. Wacha)

#### Geschichte und Geschichten rund um den Linzer Hauptplatz (13.2.90)

Arch. DI Kleinnanns schöpfte aus seinem reichen Wissen an Histörchen und stellte dem Publikum verschiedenste (Familien-)Geschichten aus den Linzer Hauptplatzhäusern vor. Ein interessanter und mitunter heiterer Abend.

#### Spätimpressionisten Hirschenauer, Koko und Lutz - Gemeinschaftsausstellung von Kunstverein und Berufsvereinigung der Bildenden Künstler (1.3.90)

Der vorgesehene Führer war leider dienstlich unabhkömmlich, so irrte unser schaulustiges und interessiertes Grüpplein etwas verloren durch die Ausstellung. Dennoch blieben auch vom bloßen Anschauen ohne fachkundige Einführung und Erläuterung eine ganze Menge Eindrücke hängen.

#### Denkmäler des Jugendstils und des Historismus in Linz (1.3.90)

Noch finden wir Stifter an der Promenade und Stelzhamer im Volksgarten - andere Denkmäler aus dieser Zeit sind schon verschwunden. Prof. Dr. Harry Slapnicka stellte diese und zahlreiche andere Repräsentationsstücke bürgerlicher - von Kirche und Religion bewußt unabhängige - Kunst vor.

#### 39. Linzer Spaziergang: Das Brucknerhaus (7.3.90)

Neben den allgemein von Veranstaltungen bekannten Räumen durfte unsere Gruppe auch Blicke hinter die Kulissen werfen, technische Einrichtungen wurden gezeigt, Künstlerzimmer verloren im Schein der Vormittagssonne die Atmosphäre hektischen Lampenfiebers. AR Kohl beantwortete geduldig und erschöpfend alle Fragen.

#### Kirchenbauten der letzten hundert Jahre in Linz (13.3.90)

Diözesankonservator i.R. Dr. Widder war der berufene Mann, dieses Thema zu behandeln. Beginnend mit der Zeit des Historismus (Herz-Jesu-Kirche und Familienkirche) über Bauten aus der Zwischenkriegszeit bis hin zu den zahlreichen Kirchenbauten, die nach dem zweiten Weltkrieg errichtet wurden - führte uns der Vortragende anhand von Dias durch eine Reihe bedeutender Linzer Gotteshäuser.

#### Linz im Bild und Modell - Ausstellung im Nordico (20.3.90)

SR Dr. Wacha führte durch die sehr instruktive Ausstellung, die von Stadtansichten aus Renaissance- und Barockzeit bis hin zu neuzeitlichen Luftaufnahmen führte. Zahlreiche Modelle (z.B. Rathausgeviert, Wollzeugfabrik ...) riefen die Begeisterung der Beschauer hervor. Auch moderne Darstellungen von Linz fehlten nicht.

#### 40. Linzer Spaziergang: Das Domviertel (5.4.90)

Dr. Tursky führte in gewohnt souveräner Art durch dieses noch nahezu unverändert erhaltene Viertel aus dem 17. Jh. Das ehemalige Jesuitenkloster, heute Postamt und Postdirektion, bildet mit dem Alten Dom eine bauliche Einheit. Die Kirche verfügt über barocke Einrichtung, das wertvolle Chorgestühl, reich verziert und mit figürlichen Grottesken geschmückt, stammt aus dem Sommerchor der Stiftskirche Garsten (1633, M. Obermüller).

#### Limes III - Vom Dunkelsteiner Wald zum Wienerwald (21./22.4.90)

Die - leider nur zwei Dutzend - Getreuen, die auch schon die Limesfahrten I und II mitgemacht hatten, waren wie jedesmal begeistert von den vielen verborgenen Relikten aus der Römerzeit, an denen man ohne Führung achtlos vorbeifahren würde. Zusätzlich wurde bei dieser Fahrt auch der kunstgeschichtliche Aspekt berücksichtigt; Dr. Schultes nahm die Gelegenheit wahr, niederösterreichische "Zuckerl" aufzuzeigen. Wer hatte denn schon Schloß Atzenbrugg mit seiner sehenswerten Schubertgedenkstätte gekannt, die durch eine äußerst engagierte Dame erklärt wurde? Oder die Kirche der Englischen Fräulein in St. Pölten? Und Stift Klosterneuburg kann man schließlich nicht oft genug besuchen! - Dr. Schwanzar war für den römerzeitlichen Teil zu ständig und zeigte so viel Interessantes, daß man auf Limes IV nur gespannt sein darf! Beiden Reiseleitern herzlichen Dank!

#### Prag gestern und heute (26.4.90)

DI Niß zeigte zahlreiche gute Dias von der "Goldenen Stadt" und wußte Interessantes dazu zu erzählen. Die Vorfreude auf die Exkursion wurde dadurch weiter geschürt!

#### Kunsthistorische Exkursion nach Prag (4.-6.5.90)

Die Durchführung dieser Exkursion entsprach dem wiederholt geäußerten Wunsch vieler Mitglieder. SR Dr. Wacha fuhr mit uns und wir verdanken ihm so manche Erklärung, um die "unsere" Cedok-Reiseleiter verlegen gewesen wären. Auch die Tschechischkenntnisse von Kons. Puffer kamen uns sehr zustatten; manche Situation konnte so problemlos und rasch bereinigt werden. Die Reise führte über Tabor, die bedeutendste Stadt der hussitischen Bewegung, nach Prag. Ein Abstecher nach Konopischt ergänzte frühere Exkursionen zur Geschichte der letzten Habsburger. Dort stieg auch Frau Petra, unsere Betreuerin für die Tage in Prag, zu und brachte uns zum Hotel "Panorama". Der Nachmittagsspaziergang begann beim alten jüdischen Friedhof, der seit 1787 nicht mehr belegt wird. Aus Platzmangel liegen die Gräber in mehreren Schichten übereinander, es soll rund 12.000 Grabsteine geben! Gegenüber liegt die älteste Synagoge, die aber wegen Vorbereitungen für den Sabbat geschlossen war. Den Mittelpunkt der Altstadt bildet der Altstädter Ring, Hauptplatz mit Rathaus und Kirche. Die Astronomische Uhr an der Südseite des Rathauses weist ein Figurenspiel auf, dessen einzelne Statuen sich beim Glockenschlag bewegen. Am Stützpfiler der Ostseite nennt eine Bronzetafel die 27 Führer des Aufstandes gegen die Habsburger, die 1621 auf diesem Platz hingerichtet wurden. Die visuelle Dominante des Altstädter Ringes ist die Teynkirche, ehemals ein Bollwerk der Hussiten, in ihr findet man die Grabplatte Tycho de Brahes, des Hofastronomen Kaiser Rudolfs II. Die imposanten Bauten rund um den Platz überragen das Denkmal des Jan Hus, auf dem Kinder umherkletterten.

Der Samstag galt der Kleinseite, die durch das enge Nebeneinander von Palästen, Kirchen und Bürgerhäusern bezaubert. Hervorzuheben sind die St.-Niklas-Kirche die berühmteste Rokokokirche Prags mit Gemälden von Skreta, die Kirche Maria de Victoria, eine ehemals protestantische Kirche, jetzt Karmelitenkirche, in der das weit über die Grenzen hinaus bekannte Prager Jesulein aufbewahrt und verehrt wird. Der Stadtteil Hradschin schließt an die Prager Burg an. Der große schöne Platz wird von Palästen der kirchlichen und weltlichen Würdenträger umgeben; schon auf dem Weg von der Kleinseite zum Hradschin kommt man an dem mit reichen Sgraffiti verzierten Palais Schwarzenberg vorbei. Am Tor des Alten Rathauses ist noch das eingelassene Längenmaß, eine böhmische Elle (60 cm) erhalten. Der 4. Stadtteil, die Prager Burg, war Sitz und Krönungsstätte der böhmischen Könige; seit 1918 residieren hier die Präsidenten der tschechischen Republik. Auch Veitsdom und St.-Georgs-Basilika, bedeutendster romanischer Kirchenbau der Stadt, gehören zur Burg. Der Veitsdom ist die größte Kirche Prags, die Krypta der Kaiser und Könige, und wurde erst 1929 vollendet; den eigentlichen sakralen Mittelpunkt des Kirchenraumes bildet die Kapelle des Hl. Wenzel. Die großartigste profane Architektur der Burg und zugleich der größte Saal der deutschen Spätgotik ist der mit einem gewagten Rippengewölbe abgedeckte Wladislaw-Saal. Von der Ostseite des Turmbezirkes aus erreicht man das berühmte Goldmachergäßchen, an dem nicht Alchimisten, wie die Legende behauptet, sondern seit 1597 die Burgwächter in den kleinen, erdgeschossigen Häuschen beherbergte. Eines davon bewohnte später zeitweise auch Franz Kafka,

Am Samstagnachmittag besuchten wir den Klosterkomplex Strahov, den 1953 die letzten Prämonstratenser verlassen mußten. Das Kloster wurde in ein Museum für tschechische Literatur umgewandelt, wozu die Klosterbibliothek die Grundlage bildete. Wir konnten den barocken theologischen Saal und den philosophischen Saal sehen. Der einen kilometer lange Wenzelsplatz, die Hauptverbindungsstraße Prags, war früher Roßmarkt und entwickelte sich seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts zum modernen Großstadt-Boulevard. Am Samstagabend bot sich noch die Gelegenheit, eine Vorstellung (Odysseus) der Laterna Magica im Kulturpalast zu besuchen.

Der Sonntagmorgen sah uns auf dem Vyšehrad. Das älteste Bauwerk auf diesem Burgberg, die St.-Martins-Rotunde, konnten wir nur von außen besichtigen (Gottesdienst). Vom Aussichtspunkt des Vyšehrad bot sich ein schöner Blick über das Moldautal bis zum Hradschin. Die Karlsbrücke, die schönste steinerne Brücke Europas, verbindet Altstadt und Kleinseite. Leitender Architekt war Peter Parler, der auch beim Bau des Veitsdomes mitwirkte. Die Brücke trägt eine einzigartige Galerie von 30 Statuen und Statuengruppen; von den drei Brückentürmen ist der Altstädter der bedeutendste und schönste.

Burg Karlstein gründete Karl IV., als er zum römischen Kaiser und zum böhmischen König gekrönt wurde. Dort verwahrte er die Reichsinsignien, die Kronjuwelen und wichtige Staatsdokumente. Neben der Marienkirche errichtete er sein privates Oratorium, die Katharinen-Kapelle. Die Heiligen-Kreuz-Kapelle, der Zentralraum des Hauptgebäudes wird derzeit renoviert und ist nicht zu besichtigen.

Nach Überquerung des Moldaustausees kamen wir nach Mühlhausen, dem Mutterklosters des Prämonstratenser-Stiftes Schlägl. Diese Klosteranlage mit der größten romanischen Kirche Südböhmens wird anscheinend dem Verfall preisgegeben. Einen kurzen Aufenthalt in Budweis nutzten die meisten Fahrtteilnehmer zur Besichtigung des schönen Hauptplatzes.

Die in jeder Hinsicht gelungene und vom Wetter begünstigte Exkursion war für alle sehr interessant und bedeutete für manche wieder einen Kontakt mit der alten Heimat.

#### Der oberösterreichische Zentralraum - Hauslandschaft, Dörfer, Märkte (19.5.)

Bei dieser Exkursion unter Leitung von Dr. A. Jalkotzy wurde der Schwerpunkt auf die Vierkanthöfe gelegt. Der erste Vierkanter, das Wirtschaftsgebäude des Stiftes St. Florian stellt den Prototyp eines herrschaftlichen Hofes zur Lagerung von Zehent etc. dar. Im Ort sahen wir uns noch das schöne Haus des Stukkateurs Holzinger an und sprachen über die Gestaltung von Dorf-

plätzen und deren Brunnen. Das nächste Anwesen besuchten wir in Enzing, Gem. St. Florian: Lughammer, Besitzer ist Herr Spaller. Kratzputzverzierung am Hof. Niederneukirchen: Führung durch die Kirche (Frau Heilingbrunner) In Ruprechtshofen fanden wir auf kulturträchtigem Boden eine kleine, entzückend gelegene Wallfahrtskirche. Von Neuhofen/Kr. hat man einen hübschen Blick auf Schloß Gschwendt. Wir besichtigten Marktplatz und Kirche und fuhren weiter zum Hof der Familie Lugmayr, vulgo Moar in Hof, der früher zum Bistum Passau gehörte und dem Bischof bzw. seinen Administratoren bei Visitationen als Absteigediente. Es gibt hier ein sehr schönes Bischofzimmer mit entzückender Stuckdecke. Die Familie beschäftigt sich sehr mit der Geschichte des Hofes. In Kematen/Kr. stieß die Art der Kirchenrestaurierung bei allen Fahrtteilnehmern auf größte Ablehnung: Um das barocke Element hervorzuheben, wurde das gotische Netzrippengewölbe des Langhauses weiß übertüncht, ebenso die aus Konglomeratgestein bestehenden Säulen (Führung durch den Ortspfarrer). In Kremsmünster wurde das sog. "Blaue Haus" (derzeit hell verputzt) besucht. Die Besitzer, Fam. Wascher, führen einen Kunstgewerbebetrieb (Glas- und Porzellamalerei). Oberhalb von Kremsmünster liegt die sehr schöne Rokoko-Kirche Kirchberg. In Wartberg/Kr. führte der Ortspfarrer durch die Kirche. In Penzendorf fanden wir im Anwesen des Herrn Wagenleitner ein kleines Museum mit altem bäuerlichem Gerät, das ausschließlich vom eigenen Hof stammt. Hier wurden wir in reizender Art mit einem kleinen Umtrunk bewirtet. Dr. Jalkotzy verstand es ausgezeichnet, uns wieder ein Stückchen Heimat näher zu bringen. Erfreulich ist, daß unsere bäuerliche Bevölkerung den Wert des Alten und Gewachsenen erkannt hat und liebevoll pflegt und betreut. Führung, Programmgestaltung und Wetter trugen zum Gelingen der Fahrt bei. (M.u.Z.)

#### Durch das Waldviertel und zur NÖ. Landesausstellung (23.6.90)

Die vom Reiseleiter Dr. Tursky bei der Anfahrt gebotene Einführung lieferte wesentliche Voraussetzungen für das Gelingen dieser Exkursion. Der Überblick über die Funktion des Adels war eine wichtige, keineswegs eindimensional verfaßte Information.

Der erste Halt in Gmünd galt dem Stein- und Glasmuseum, in dem die einst wesentlichen Wirtschaftszweige dokumentiert sind. Die Führerin begnügte sich nicht bloß mit dem Aneinanderreihen von Fakten, vielmehr gab sie ihre eigene Begeisterung weiter. Der Wert von Raritäten kam dabei gebührend zutage. Trotz des gedrängten Programmablaufes reichte die Zeit zu einem Einblick in die Architektur einer Kleinstadt, zum Einkauf einer lokalen, mit Mohn zubereiteten Süßspeise und zu einem kurzen Abstecher zu der noch immer emotionsgeladenen Grenze.

Nach dem Mittagessen erfolgte der Besuch der Rosenburg mit der NÖ. Landesausstellung. In der rund 1 1/2-stündigen Führung wurde versucht, den Adel im Zusammenhang mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Teilaspekten zu charakterisieren. Der Adel zeigte sich dabei als ein in sich weitgehend abgeschlossenes soziales System. Es schien uns, als ob man sich etwas gescheut hätte, die Beziehungen des Adels zur Kirche, Staat und Gesellschaft und die damit zusammenhängenden Leistungen für die Allgemeinheit zu beleuchten. Die Vorführung von Jagdfalken, Adlern und Geiern im Turnierhof fand ebenfalls großes Interesse.

In Stein an der Donau wartete ein gutgelungenes Hauskonzert mit Barockwerken auf die Teilnehmer, von Isburga Endelweber auf Orgel und Cembalo gespielt. Das war ein lebendiger Beitrag zum Thema "adelige Musikpflege".

Der gemütliche Ausklang der Exkursion erfolgte in St. Michael in der Wachau bei einem Heurigen.

## UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

### Organisation: Konsulent Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab Dienstag, 11.9.1990 möglich. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Fahrt ausgegeben. Anmeldungen von Berufstätigen oder Auswärtigen sind auch telefonisch oder schriftlich möglich. Vorbestellte Plätze, die nicht mindestens zwei Wochen vor der jeweiligen Fahrt bezahlt sind, werden bei Bedarf ohne weitere Verständigung an andere Interessenten vergeben.

15. September 1990 (Samstag)

#### Auf Stifters Spuren in den Böhmerwald

Nach fast einem halben Jahrhundert ist es nun wieder möglich, jene Orte im Böhmerwald aufzusuchen, die in Leben und Werk Adalbert Stifters eine eminent wichtige Rolle spielten. Jetzt ist der Weg auch frei zu der in 1032 m Seehöhe liegenden Ruine Wittinghausen, dem Schauplatz der Stifterromane "Hochwald" und "Witiko", nach Friedberg, wohin Stifter glühende und verzweifelte Briefe an Fanny Greipl richtete, und schließlich nach Oberplan zu Stifters Geburtshaus und zu weiteren bekannten Erinnerungsstätten, wie z.B. Kirche und Gutwasserberg. Geplant ist auch die Besichtigung des Klosters Hohenfurt und ein kurzer Spaziergang zur Teufelsmauer.

Zur Beachtung: Für den Besuch der Ruine Wittinghausen ist festeres Schuhwerk vonnöten. Es wird auch empfohlen, etwas Proviant mitzunehmen, weil es infolge des gedrängten Programms am Vormittag nicht möglich sein wird, eine Jausenpause einzuhalten.

Gültigen Reisepaß nicht vergessen!

Leitung: Hofrat Dr. Alois Sonnleitner, Rohrbach-Berg

Abfahrt: 7,00 Uhr vom Schillerplatz (Reisebüro Raml)

Fahrt, Führungen, Eintritte und komplettes Mittagessen

für Mitglieder	S	300,--
für Angehörige	S	350,--
für Jugend	S	150,--

28. September 1990 (Freitag)

#### Frühe Markttorte im Mühlviertel

Nachdem im Vorjahr einige oberösterreichische Städte und Märkte besucht worden sind, sollen typische Märkte im Mühlviertel gezeigt werden. Die Bezeichnung "Markt" hat eine zweifache Bedeutung: das Marktgeschehen, d.h. den Warentausch sowie einen bestimmten Verwaltungsstatus. "Flecken" ist die Bezeichnung für eine recht kleine Ansiedlung, ein Markt hat wirtschaftlich größere Bedeutung und braucht daher eine andere Struktur. Das soll bei der Exkursion gezeigt werden.

Fahrtverlauf: Linz - Hellmonsödt - Reichenau - Schenkenfelden (bei Schönwetter Wanderung durch den Märchenwald) - Reichenthal (Mittagspause) - Bad Leonfelden (Schulmuseum und HBLA für Fremdenverkehrsberufe) - Linz.

Leitung: Dr. Hellmut Tursky

Abfahrt: 8,00 Uhr vom Schillerplatz (Reisebüro Raml)

Fahrt, Führung und Eintritte	für Mitglieder	S	240,-
	für Angehörige	S	290,-
	für Jugend	S	120,-



4. Oktober 1990 (Donnerstag)

"Lentia antiqua" - Ausstellung im Nordico

Diese Ausstellung führt und ins römische Linz des ersten bis vierten nachchristlichen Jahrhunderts. Spektakulärer Blickfang wird ein in Originalgröße nachgebautes Modell des in den fünfziger Jahren unter dem Tummelplatz entdeckten Tempels des persischen Lichtgottes Mithras sein. Ein großes Reliefmodell des Stadtgebietes soll die Lage römischer Bauten anschaulich machen. Auch die in jüngster Zeit gemachten Funde werden zu den Exponaten zählen (Siehe auch den Artikel "Römerstadt unter der Linzer City nachgewiesen" in diesem Heft).

Führung: Univ.Do. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger

Ort und Zeit: Foyer des Nordico (Bethlehemstr.7) 16,00 Uhr

11. Oktober 1990 (Donnerstag)

Vom Taler zum Dollar und die Münzstätte Linz Ausstellung im Landesmuseum

Vor etwa 500 Jahren entstand der Taler, eine Münze mit nahezu weltweiter Verbreitung. Zu diesem Anlaß gestaltete die staatliche Münzsammlung München am Beispiel dieser bekannten Münzserie eine Schau, die nun erstmals auch in Österreich präsentiert wird.

In der ersten Blütezeit des Talers war auch Linz, die Hauptstadt des Landes ob der Enns, Sitz einer eigenen Münzstätte, in der zwischen 1527 und 1556 zahlreiche Prägungen hervorgebracht wurden.

Ort und Zeit: Foyer des Schloßmuseums, 16,00 Uhr

Führung: Dr. Heidelinde Dimt

## ● Lebendige Schulgeschichte

### Klassenzimmer anno 1900 in Oberösterreichs jüngstem Museum

Das Schulmuseum wurde von 250 in einem seit 1982 bestehenden Museumsverein zusammengeschlossenen Lehrern aus dem Bezirk Urfahr-Umgebung mit kräftiger Unterstützung seitens der Gemeinde Bad Leonfelden, des Bundesdenkmalamtes und des Landes Oberösterreich realisiert. Eines der Vereinsmitglieder stieß zufällig auf das im Erdgeschoßbereich leerstehende gemeindeeigene Haus Leonfelden 27 und entdeckte im Archiv des Stiftes Wilhering, daß es das älteste Pfarrschulhaus Österreichs ist.

1577 wurde dort eine einklassige Volksschule eingerichtet, deren Lehrer das Stift Wilhering bestellte. Nicht weniger als hundert Schüler unterrichtete man damals in nur einem Klassenzimmer. Erst 1785, im Jahr der Einführung der Schulpflicht, bot eine Aufstockung des Gebäudes Platz für eine zweite Klasse und eine Wohnung für den Gehilfen des Schulmeisters. Dieses Stockwerk dient heute Wohnzwecken. In der Folge wurde das Gebäude angesichts stark steigender Schülerzahlen zu klein und von 1850 bis 1912 als Sitz des Be-

zirksgerichtes verwendet. 1892 war es eines jener wenigen Gebäude, die einen gelegten Ortsbrand überstanden. Ein Gedenkraum im Haus erinnert an dieses tragische Ereignis.

Im Vorraum des mit einem Kostenaufwand von rund 700.000 Schilling eingerichteten Schulmuseums werden Dokumente verschiedenster Art ausgestellt. Volksschulzeugnisse aus der Zeit seit 1792 sind ebenso zu sehen wie alte Publikationen über den Lehrberuf, aus denen unter anderem die miserable Bezahlung der Lehrer in jener Zeit her-

vorgeht. Lehrmittel für die Gegenstände Physik und Biologie sowie 2.000 Schulbücher sind in einem weiteren Ausstellungsraum zu sehen. Ein besonders kostbares Exemplar ist ein „Methoden-Büchlein“ aus der Zeit Maria Theresias, für das Sammler rund 40.000 Schilling zahlen.

Hauptanziehungspunkt des Museums, für das die museumsbegeisterten Lehrer rund 700 Arbeitsstunden aufwandten, ist das im Erscheinungsbild der Jahrhundertwende komplett eingerichtete Klassenzimmer. Die Katheder und Pulte stammen größtenteils aus Gallneukirchen. Andere Ausstattungsgegenstände wie Barometer, Uhren, Öfen, Rechentafeln, Rohrstaberl und Spucknapf wurden aus verschiedenen Orten des Bezirks zusammengetragen. Am schwierigsten zu beschaffen waren kurioserweise Tintenpulver und die zur Belohnung eifriger Schüler verschenkten „Fließbildchen“.

21. Oktober 1990 (Sonntag)

Ausstellungen im Schloß Schallaburg samt Begleitprogramm

Die Hauptausstellung **"Bretagne, die Kultur des 'Landes am Meer' 1300-1900"** gewährt dem Besucher Einblick in die Geschichte und in die Kultur dieser vielgestaltigen und facettenreichen Provinz. In einer Auswahl von Werken aus Malerei, Plastik und Kunstgewerbe aus den Blütezeiten künstlerischen Schaffens (Zeitalter der Herzöge, der Könige sowie des 19. und 20. Jahrhunderts) zeigt sich das Land in seiner ganzen Lebendigkeit. Hervorragende Goldschmiedearbeiten aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, Gemälde bedeutender Künstler des 19. und auch einige Werke des 20. Jahrhunderts erschließen dem Besucher eine neue Sicht auf dieses Land.

Die im Waffenkeller untergebrachte Ausstellung **"Götter, Heroen und Herrscher in Lykien"** stellt ein weitgehend unbekanntes kleinasiatisches Volk der Antike der Öffentlichkeit vor. Neben den zahlreichen wertvollen Objekten bilden Tafeln zu der Forschungsgeschichte in Lykien sowie eine Multimediaschau eine ideale Ergänzung.

Am Nachmittag steht die Pfarrkirche von Mauer bei Melk mit ihrem berühmten Flügelaltar auf dem Programm und auf dem Heimweg die Ostarrichi-Gedenkstätte in Neuhofen an der Ybbs, die eine reichhaltige Dokumentation zur erstmaligen Nennung Österreichs in einer Urkunde von 996 beherbergt.

Leitung: SR Dr. Georg W a c h a

Abfahrt: 7,30 Uhr vom Schillerplatz (Reisebüro Raml)

Fahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder	S	250,-
	für Angehörige	S 300,-
	für Jugend	S 125,-



Die Gedenkstätte erinnert an die erste bekannte Bezeichnung der babenbergischen Mark an der Donau, die zur Keimzelle der österreichischen Länder von Babenbergern und frühen Habsburgern, der Monarchia Austriaca und der Österreich-ungarischen Monarchie späterer Jahrhunderte, aber auch des Österreichs von heute werden sollte, als

„Ostarrichi“ Dieser Name findet sich erstmals in einer Urkunde Kaiser Ottos III. vom 1. November 996 für das Bistum Freising über eine Landschenkung im Gebiet von Neuhofen an der Ybbs, das in dieser Urkunde ebenfalls zum erstenmal genannt wird. Neuhofen wurde darum als Ort dieser Gedenkstätte gewählt, die in ihrem ersten Hauptteil die Urkunde selbst in Faksimile, lateinischer Transskription und deutscher Übersetzung vorstellt und mit Bildmaterial und Karten illustriert, während in einem zweiten Abschnitt die Entwicklung des Österreichnamens und Österreichbegriffs an Hand der territorialen Entwicklung der österreichischen Länder von den ersten Anfängen bis zur Zweiten Republik gezeigt wird.

30. Oktober 1990 (Dienstag)

Fototreffen Prag

Anregungen unserer Fahrtteilnehmer entsprechend haben wir für diesen Termin einen Raum im LKZ Ursulinenhof reserviert. Wir hoffen auf zahlreiche schöne Dias und bitten um zeitgerechte Information (etwa eine Woche vorher), wer wieviele Aufnahmen zeigen wird!

Ort und Zeit: Konferenzsaal im 1. Stock, 18,30 Uhr

Einführende Worte: SR Dr. Wacha

# Naturpark Böhmerwald angeregt

Anlässlich der Gespräche zum „runden Tisch“, die in Aigen im Mühlkreis stattgefunden haben, wurde auch über den geplanten Naturpark Böhmerwald diskutiert, wobei neben Naturschutzreferent Landesrat Fritz Hochmair auch Vertreter der BRD und der

CSFR teilgenommen haben. Sämtliche Gesprächspartner erzielten hinsichtlich der Schutzwürdigkeit dieses riesigen Gebietes volle Übereinstimmung und sprachen sich einhellig für die Setzung weiterer Maßnahmen aus, um das allgemein gewünschte Ziel der Unterschutzstellung zu erreichen.

## Jahr der Abfallvermeidung

Unser gegenwärtiges Abfallproblem ist eine Folge der Überfluß- und Wohlstandsgesellschaft. Obwohl Österreich mit einem Müllberg von 220 kg pro Jahr und Kopf einen der untersten Plätze in der Liste der europäischen Länder einnimmt, setzt das Land Oberösterreich aktive Maßnahmen zur Abfallverringerung und hat das Jahr 1990 zum „Jahr der Abfallvermeidung“ erklärt.

Das neue oberösterreichische Abfallgesetz beschäftigt sich intensiv mit den Fragen der Abfallvermeidung und -verwertung, und es werden sämtliche Möglichkeiten, die dem Landesgesetzgeber offenstehen, ausgeschöpft. Unter anderem ist darin verankert, daß das Land und die Gemeinden verpflichtet sind, die Vermeidung von Abfällen zu fördern. Im Rahmen der Abfallverwertung haben die Gemeinden für eine weitgehende Kompostierung und Kompostverwertung der im Gemeindegebiet anfallenden pflanzlichen Abfälle zu sorgen. Ein Aktionskatalog für Maßnahmen in den Gemeinden, ein

Sonderumweltschutzpreis, die schulische Umwelterziehung, breite Informations- und Aufklärungstätigkeit und ein weiterer Ausbau des Altstoffsammelzentrennetzes sind im Kampf gegen den Abfall eingesetzt.

### Umweltberater

Im Mai 1988 wurde der Verein „OÖ. Umweltberatung“ gegründet; qualifizierte Berater geben praktische Tips und kostenlose Anleitungen für umweltgerechtes Alltagshandeln. Umweltberatungsstellen sind eingerichtet in Gmunden, Klosterplatz 1, 4810 Gmunden, Tel. (07612) 71251, 70740; in Kirchdorf/Krems, Hauptplatz 16, 4560 Kirchdorf, Tel. (07582) 4979, und in Linz, Hessenplatz 10, 4020 Linz, Tel. (0732) 283477 oder 283478. Darüber hinaus haben die Gemeinden Ebensee, Bad Ischl (ab August 1990), Schärding und Schwertberg bereits eigene Umweltberater eingestellt.

(Aus "Was ist los" 1990/4)

Um dieses große und länderüberschreitende Vorhaben umsetzen zu können, fordert Landesrat Fritz Hochmair die Einsetzung einer multilateralen Arbeitsgruppe, die sowohl auf Beamten- als auch auf Politikerebene tätig werden soll. Das multilaterale Arbeitsteam hätte die Aufgabe, Ziele und Größe des Naturparks Böhmerwald abzustecken, aber auch mögliche Übergänge zum bereits bestehenden Nationalpark Bayerischer Wald, der unmittelbar an die CSFR grenzt, herauszuarbeiten.

Die Interessenslage der einzelnen Länderpartner ist zwar dem Grund nach bei allen gleich, die Ausgangssituationen sind aber verschieden. Hochmair sieht in diesem Projekt eine einmalige Gegebenheit, internationalen Naturschutz praktisch zu betreiben, wobei Oberösterreich die Möglichkeit besitzt, „neue“ Grenzen mit den bestehenden gesetzlichen Richtlinien zu schaffen.

(Aus "Was ist los" 1990/5)

---

## Beitrittserklärung

NAME:

BERUF:

ADRESSE:

Ich trete dem Oö. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Datum:

Unterschrift:

Das besondere Bankgefühl.



MON. AS P. 1/89

Ist es die fachliche Beratung?

Oder ist es das freundliche Klima?

Oder vielleicht beides?

Testen Sie uns!



Allgemeine  
Sparkasse

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):

**Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde**

Redaktion: Dr. Alexander Jalkotzy und Konsulent Emil Puffer

Inhalt: Vereinsnachrichten

Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof) 4020 Linz

Bürozeiten: Di - Do 8,30 - 12,30  
Mi auch 14,00 - 16,00  
Fr 8,30 - 12,00

P. b. b.

Erscheinungsort Linz

Verlagspostamt 4020 Linz/Donau

Telefon (0732) 27 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz  
Konto-Nr. 0200-302610, BLZ 20320

DVR : 0522368  
0000010819

OOE. MUSEALVEREIN LINZ

LANDSTRASSE 31  
4020 LINZ

6020